

Pressemitteilung

Gummersbach, 20.10.2022

monti jetzt auch als Linienbus?

Der monti hat nun „einen großen Bruder“, denn seit Kurzem ist auf den oberbergischen Straßen ein Linienbus im monti-Design zu sehen. Mit der Vollbeklebung des Busses wird auf das On-Demand-Angebot „monti“ in Wiehl aufmerksam gemacht. Bei der Entwicklung des Designs für die monti-Fahrzeuge wurde bewusst die typische beige Farbe der OVAG-Busse in das Farbkonzept von monti mit integriert. Nun geht es in die andere Richtung und das monti-Design findet sich auf einem Linienbus wieder. Aber nicht nur das Farbkonzept ist aufeinander abgestimmt, die unterschiedlichen Mobilitätsformen von monti und klassischem ÖPNV ergänzen sich gegenseitig und bilden gemeinsam ein aufeinander abgestimmtes Mobilitätsangebot.

monti-Projektpartner ziehen Bilanz

Vor beinahe einem Jahr startete das On-Demand-Angebot „monti“ in Wiehl als gemeinsames Projekt der OVAG, der Stadt Wiehl und des Oberbergischen Kreises. Mit monti wird in den Ortsteilen im westlichen Wiehl rund um Drabenderhöhe und Bielstein eine neue Bedienform – der sogenannte „On-Demand-Verkehr“ – erprobt.

Das Angebot positioniert sich zwischen regulärem Linienverkehr und Taxi. Wichtige Merkmale von monti sind:

- Es gibt keine festen Strecken wie im regulären Linienverkehr. Fahrgäste werden an einem Netz von Bushaltestellen ergänzt um „virtuellen Haltestellen“ aufgenommen und abgesetzt. Die über 100 Haltestellen sind im Bediengebiet so verteilt, dass maximal ein Fußweg von 350 Metern zurückzulegen ist. Damit können die individuellen Fahrtwünsche unabhängig von einer festgelegten Strecke erfüllt werden. Eine Tür-zu-Tür-Bedienung wie beim Taxi ist allerdings nicht möglich.
- Die Bestellung der Fahrt erfolgt per App (weitere Informationen unter www.ovag-monti.de) oder per Telefon (02261 911 271). Über eine Software werden unterschiedliche Fahrtwünsche gebündelt und die Routen zusammengestellt. Dadurch nimmt der Fahrgast in Kauf, dass – anders als beim Taxi – auch Umwege gefahren werden, um auf diesem Weg andere Fahrgäste aufzunehmen oder aussteigen zu lassen (sogenanntes „ride-pooling“).
- Der Fahrgast wählt ein Zeitfenster (bei monti ein zeitlicher Rahmen von 30 Minuten) aus, in dem wahlweise die Abfahrt oder die Ankunft erfolgen soll. Der Fahrgast wird per App über den genauen Zeitpunkt der Abholung an der Haltestelle und die erwartete Ankunftszeit informiert.
- Der Fahrpreis basiert auf dem VRS-Tarif. Damit ist ein Umstieg vom und zum ÖPNV mit dem gleichen Ticket möglich. Zusätzlich ist ein Aufpreis von 2 Euro für Erwachsene bzw. 1 Euro für Kinder zu zahlen.
- Bei monti sind zwei Fahrzeuge der Marke LEVC mit elektrischem Antrieb und Platz für bis zu sechs Fahrgäste im Einsatz. Das Angebot steht montags bis donnerstags zwischen 6 und 22 Uhr, freitags zwischen 6 und 24 Uhr, samstags zwischen 8 und 24 Uhr und sonntags zwischen 8 und 22 Uhr zur Verfügung.

Nach einem knappen Jahr im Betrieb ziehen die Projektpartner Bilanz: Nach einem anfänglich schwachen Start in einer Zeit, in der es noch viele pandemiebedingte Einschränkungen gab, haben sich Monat für Monat die Fahrgastzahlen nach oben entwickelt. Einen guten Sprung nach oben hat die Nachfrage nochmal Mitte Juni gemacht, nachdem das Bediengebiet um weitere Ortsteile erweitert wurde. Eine besonders hohe Nachfrage war in den Sommermonaten durch das Neun-Euro-Ticket zu verzeichnen. Aber auch im September verblieb die Nachfrage auf einem Niveau von deutlich über 1.000 Fahrgästen im Monat.

In der Bevölkerung wird monti sehr positiv aufgenommen. Die Nutzerinnen und Nutzer geben monti mit einer Bewertung von 4,96 von 5 Sternen quasi die Höchstnote.

Aus Sicht der Projektpartner hat sich monti bewährt in der Feinerschließung von Orten, die teilweise aufgrund der Straßenverhältnisse gar nicht und darüber hinaus nur eingeschränkt an den öffentlichen Nahverkehr angebunden waren.

Der Bürgermeister der Stadt Wiehl Ulrich Stücker stellt fest: „Hier stimmt das Gesamtpaket: Menschen aus Orten, die bisher mit dem ÖPNV gar nicht erreichbar waren, können jetzt unabhängig von festen Routen und Fahrzeiten zu einem Fahrpreis deutlich unterhalb des Preises einer Taxifahrt mit einem öffentlichen Verkehrsmittel mobil sein. Damit gibt es für viele Menschen erstmals eine ernstzunehmende Alternative zum eigenen Auto.“

Zu einer ehrlichen Bilanz zählt aber auch die Frage der Finanzierung eines solchen Angebots. Den Projektpartnern war bereits beim Start des Pilotprojekts bewusst, dass solch ein Angebot trotz des zusätzlich erhobenen Aufpreises mit einem erheblichen Zuschussbedarf verbunden ist. Das Angebot beschränkt sich daher bewusst auf zwei Fahrzeuge und ein begrenztes Bediengebiet. So sieht auch Landrat Jochen Hagt in seiner Bilanz zwei Seiten der Medaille: „Wir freuen uns sehr, dass monti als innovatives Pilotprojekt des Oberbergischen Kreises, der Stadt Wiehl und der OVAG auch außerhalb Wiehls wahrgenommen wird und viele oberbergische Bürgerinnen und Bürger sich ein solches Angebot auch in ihrer Region wünschen. Das zeigt uns, dass die Bereitschaft zur Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel vorhanden ist, wenn das Angebot stimmt. Allerdings ist der Finanzierungsbedarf erheblich und eine Ausweitung im großen Stil kann nicht allein durch den Landkreis und seine Kommunen gestemmt werden. Bereits die Finanzierung der aktuellen Kostensteigerungen im regulären Linienverkehr stellt derzeit alle Beteiligten vor große Herausforderungen. Wir sind angesichts der massiven Kostensteigerungen froh, wenn das aktuelle Niveau im ÖPNV überhaupt gehalten werden kann. Und da reden wir noch nicht von dem eigentlich erforderlichen Ausbau des ÖPNV-Angebots, zu dem auch flexible Angebote wie monti zählen.“

Der klassische Linienbus bleibt das Rückgrat der öffentlichen Mobilität

Auch die OVAG-Geschäftsführerin Corinna Güllner stellt fest: „monti ist ein tolles Angebot, um auch Menschen für den ÖPNV zu gewinnen, die abseits der Hauptverkehrsachsen leben. Gerade in diesen Regionen ist aufgrund der Bevölkerungsdichte das Nachfragepotenzial überschaubar und der Einsatz kleiner Fahrzeuge wie die monti-Fahrzeuge, die Platz für sechs Fahrgäste bieten, ausreichend. Leistungsträger des öffentlichen Nahverkehrs in der ländlichen Region bleibt aber der Linienbus mit Platz für bis zu rund 70 Fahrgäste. So befördern die 195 Linienbusse im Oberbergischen täglich bis zu 50.000 Fahrgäste.“ Und auch der klassische Linienbus hat seine Vorteile: Der „Pooling-Effekt“ ist unvergleichlich höher als bei jeglichem On-Demand-Verkehr. Eine geschickte Linienführung ermöglicht



Oberbergische Verkehrsgesellschaft mbH

ganz ohne Software und ohne vorherige Bestellung eine effiziente Bündelung der Fahrtwünsche vieler verschiedener Menschen. Der feste Fahrplan und die feste Route bringen Verlässlichkeit für Abfahrt und Ankunft. Aus Sicht von Güllner haben beide Bedienformen ihre Vor- und Nachteile und ergeben vor allem in der Kombination ein schlüssiges und attraktives Mobilitätsangebot.

Über die OVAG

Die OVAG Oberbergische Verkehrsgesellschaft ist das kommunale Busunternehmen des Oberbergischen Kreises. Eigentümer sind neben dem Kreis elf Städte und Gemeinden aus der Region. Gemeinsam mit den Tochterunternehmen Verkehrsgesellschaft Bergisches Land (VBL) und „Der Radevormwalder“ Omnibus betreibt die OVAG mit insgesamt rund 195 eigenen und angemieteten Bussen über 50 Buslinien im Oberbergischen Kreis. Zur Unternehmensgruppe zählen über 250 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Rund 16 Mio. Fahrgäste nutzen jährlich die Linien der OVAG. Weiterhin erbringt die OVAG für viele Kommunen im Kreis Schülerspezialverkehre. Die OVAG ist Partner im Verkehrsverbund Rhein-Sieg (VRS).

Kontaktdaten für Rückfragen

OVAG Oberbergische Verkehrsgesellschaft mbH
Kölner Str. 237, 51645 Gummersbach
Tel. 02261 / 9260-11
info@ovaginfo.de
www.ovaginfo.de